

## Kosmologie der Furcht

'Etwas ist in unser aller Haus eingeschlagen, man weiss aber nicht woher es kam.' Und jetzt hängt dieser Brocken, einem Damoklesschwert gleich, an der Decke, bereit im nächsten Moment durchzubrechen. Andy Storchenegger hat eine Raumsituation geschaffen, die jeden von uns persönlich anspricht. Wäre 'es' nur so sichtbar, wie dieser Brocken, man könnte vielleicht etwas dagegen tun.

Unter dem handgetufteten Teppich mit dem spiegelgleichen Abbild des Meteorits an der Decke, ragen zwei Hände hervor. Ein Tablet spielt im Loop die Ankunft des Brockens aus dem All von einer verspielten Katze begleitet.

Andy Storchenegger Interesse gilt vielfach dem Fremden und Wilden. Ritualmasken, wie sie bei vielen Völkern zur Abwendung des Bösen oder Unbekannten dienen, sind Teil seiner künstlerischen Praxis. In 'Kosmologie der Furcht' verknüpft er ein Gefühl der Angst mit der realen Bedrohung. Die sehr bildstarke und rätselhafte Komposition erinnert an eine Tarotkarte, die interpretiert werden kann, sich jedoch einer rationalen Deutung naturgemäss entzieht.

[www.andystorchenegger.ch](http://www.andystorchenegger.ch)

Andy Storchenegger (\*1977) lebt und arbeitet in Zürich und St.Gallen. Seine Studien hat er 2005 an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern und 2009 mit einem Master en arts visuel an der ECAL Lausanne abgeschlossen. Seit 2006 Lehraufträge als (Gast-)Dozent and der Willem de Kooning Academie Rotterdam und Schule für Gestaltung St.Gallen.

In seiner Arbeit wurde Andy Storchenegger mit Preisen wie dem Atelierstipendium Kanton St.Gallen in Rom, Werkbeitrag Kanton St. Gallen, ACART Artist-In-Residence Program Madrid, Stipendium der Schlossmediale Werdenberg, Atelierstipendium EKWC Niederlanden gefördert.

Regelmässige Ausstellungen im In- und Ausland seit 2006: Oxyd Winterthur, Kulturpavillon Wil, Nuku'alofa in Tonga, Quinta del sordo Madrid, Nextex St.Gallen, Kunsthalle Arbon, Hiltibold St.Gallen, International Ceramic Biennale South Korea, Kunstraum Engländerbau Vaduz, Helmhaus Zürich, Kunst(Zeug)haus Rapperswil, Festival Videoarte Madrid, Instituto Svizzero Rom.